

Bestand SAPMO-BArch DY 30/J IV 2/202/511, 3 S., [D]
Westabteilung an Paul Verner, 15.07.1980
Abschrift

Werter Genosse Verner!

Vom Genossen Horst Schmitt sind wir in Kenntnis gesetzt worden über neuere Aktivitäten eines Teils der aus der SEW ausgeschlossenen parteifeindlichen Kräfte. Aus der Information geht hervor:

- Am 11. und 12. Juli 1980 haben sich in der sogenannten Schule für Erwachsenenbildung im „Mehring-Hof“, Westberlin 61, Gneisenaustr. 2 – einem bekannten Diskussionszentrum von trotzkistischen und maoistischen Kräften sowie Anhängern des „Sozialistischen Büros“ und der „Alternativen Liste“ unter der Führung von Gukelberger 15 – 20 der parteifeindlichen Kräfte zu einer „Arbeitskonferenz“ zusammengefunden, um über „Grundlagen der weiteren Arbeit“ zu beraten. Ihre Hoffnung auf Teilnahme von schwankenden Kräften aus der Partei erfüllte sich nicht. Obwohl das Pamphlet „Die Klarheit“ für die „Konferenz“ gezielt Propaganda gemacht hatte, waren – wie die Informanten berichten, höchstens zwei bis drei SEW-Mitglieder zugegen. Allerdings befanden sich zum Zeitpunkt des Treffens, wie an allen Wochenenden, über 300 Vertreter verschiedener „Alternativer Gruppen“ und ultralinken Sekten im Gebäude. Ein Teil von ihnen nahm an der Zusammenkunft der aus der SEW ausgeschlossenen Elemente teil, so daß zusammen mit den eigentlichen Organisatoren bei der Beratung zeitweilig rund 150 Personen anwesend waren.
- Auf der Beratung hielt Gukelberger ein 1½stündiges Referat, in dem er versuchte, die ökonomische und politische Lage in Westberlin zu analysieren und den Standort jenes Teiles der parteifeindlichen Kräfte zu bestimmen, die an der Konferenz teilnahmen. Ähnlich wie in früheren Veröffentlichungen des Pamphlets „Die Klarheit“ mußte Gukelberger zugeben, daß ihm und seinen Anhängern die Möglichkeiten für parteifeindliches Wirken in der SEW durch die Entwicklung in der jüngeren Zeit entzogen worden sind und daß jetzt unter den aus der Partei Ausgeschlossenen Uneinigkeit darüber herrscht, wie es weitergehen soll. Für die direkt um ihn gescharte Gruppe, zu der solche Leute wie Schwarzenau, Kördel, Gramsee[=Sylvia Gramse], Hallbauer und May gehören, sagte Gukelberger: „Wir begreifen uns als ein eurokommunistischer Teil der Linken neben anderen Strömungen und Standpunkten wie ‚Sozialistisches Büro‘, Linkssozialisten innerhalb und außerhalb der SPD, Sozialistische Grüne, ‚Alternative Liste‘ u. a. organisierte und nichtorganisierte Sozialisten.“ Ganz in diesem Sinne richtete er den Hauptstoß gegen die Politik der SEW und predigte unter dem Motto der „kritischen Solidarität“ eine scharfe Abgrenzung vom realen Sozialismus. Für das praktische weitere Vorgehen schlug Gukelberger vor, die auf der Tagung anwesenden Parteifeinde sollten eine „Sozialistische Initiative“ gründen, Kurs auf die Schaffung eines eigenen theoretischen Organs nehmen, die nächsten Einzelschritte in permanent tagenden „Kommissionen“ diskutieren und endgültige Entscheidungen auf einer für den Spätherbst vorgesehenen neuen Konferenz treffen.

Von der Mitarbeit an dem Pamphlet „Die Klarheit“ wollten sich, wie Gukelberger sagte, er und seine Gesinnungsfreunde zurückziehen, da sie nicht mehr über ausreichend Informationen verfügten und nicht mehr Mitglied der Partei seien. Gleichzeitig äußerte er die Erwartung, in der SEW würden sich schwankende Elemente finden, die künftig als Herausgeber der „Klarheit“ fungieren könnten. Ihnen sagte er alle Unterstützung seiner

Gruppierung zu und ließ keinen Zweifel daran, daß das Hauptanliegen der Ausgeschlossenen darin bestehen müsse, weiter in die SEW hineinzuwirken.

- In der Diskussion sprachen am Freitag neben aus der SEW ausgeschlossenen Parteifeinden Vertreter der „Trotzkistischen Liga Deutschlands“, des maoistischen „Kommunistischen Bundes“ sowie eine namentlich nicht bekannte Vertreterin einer Frauengruppe. Am Sonnabend wurde in drei Arbeitsgruppen über die „Theorie des Politik-machens“, über ökologische Fragen und Probleme der Rationalisierung debattiert.

Die gesamte Diskussion verlief ziemlich konfus. Während Gukelberger und seine Anhänger Stimmung für ihre Pläne zu machen versuchten, herrschte bei den Vertretern der verschiedenen ultralinken Gruppierungen Zurückhaltung und Skepsis. Sie äußerten vor allem ihr Mißfallen über das auffällige Streben von Gukelberger, schnell eine eigene Organisation zu gründen, und kritisierten, daß einer inhaltlich-thematischen Diskussion aus dem Wege gegangen werde.

Wie Horst Schmitt einschätzt, hat die Beratung deutlich gemacht, daß die parteifeindlichen Kräfte dank der zielstrebigem Arbeit der Partei in den letzten Wochen weiter in Isolierung geraten sind. Zugleich meint er, es dürfe in der Partei keinerlei Unterschätzung ihrer Aktivitäten zugelassen werden, zumal das Streben von Gukelberger und seinen Anhängern ganz offensichtlich dahin geht, sich künftig in kleinen Gruppen mit schwankenden Parteimitgliedern zu treffen, um sie entweder für die Mitarbeit in der geplanten „Sozialistischen Initiative“ oder die weitere Herausgabe des Pamphlets „Die Klarheit“ zu gewinnen.

Wie Horst Schmitt mitteilt, wird er am Mittwoch, dem 16. Juli, in einer Klausurtagung die Kreisvorsitzenden der SEW über die Taktik der Parteifeinde informieren und ausführlich die Schlußfolgerungen erläutern und weiter konkretisieren, die er in seinem persönlichen Brief an Genossen Erich Honecker dargelegt hat.

Mit sozialistischem Gruß
[Unterschrift Karl Wildberger]